

Araber Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Blita.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piata Pievnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postkred.-Konto: 87.119.

Folge 94. 22. Jahrgang.
Arab, Mittwoch, den 13. August 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Guerillakrieg

Er stammt aus Spanien und wurde von der Landbevölkerung und Hirten, in Ermangelung von Militär, gegen Ueberfälle, im besondern gegen die Franzosen, als Kleinkrieg geführt. Diese Zivilkämpfer waren in größeren oder kleineren Abteilungen zusammengeschlossen und standen unter dem Kommando besonders tüchtiger Führer die gewisse militärische Vorbildung hatten. Im Wesen waren es in Zivill gekleidete militärische Abteilungen, die jedoch mangels entsprechender Ausbildung gegen regelrechte Truppen nichts auszurichten vermochten.

Im Grunde war und ist der Guerillakrieg auch heute die teilweise Fortsetzung eines militärisch verlorenen Krieges auf privatem Wege einiger besonders kampflustiger Personen, die aus oft eigennützigen Zwecken, Abenteuer suchende Beute durch scheinbare Versprechungen anwerben und zu unläuterer Unternehmungen mißbrauchen.

Wenn somit Churchill schon im Vorjahre, nach dem siegreichen Rückzug der britischen Armee bei Mündlachau, die britische Bevölkerung zum Guerillakrieg aufrief,

so war dies seinerseits ein Eingeständnis, daß ein Krieg auf dem englischen Inselreich schon bei dessen Beginn als verloren anzusehen ist.

Welche ungeheure Verantwortung der Abenteurer Churchill durch diese Aufforderung an die Bevölkerung, auf sich geladen hat, scheint seinerseits und von seinen Beratern ganz übersehen worden zu sein, aber, wenn er es weiß so liefert dies den Beweis und die Bestätigung unserer Behauptung, daß der Premier ein Abenteurer ist, der nur eigene Zwecke verfolgt und diese ausschließlich auf Kosten seiner Mitbürger und Landbesitzer.

Ähnlich ist die Lage im Osten. Stalin, Woroschilow und Budjenny haben den Guerillakrieg in den von ihnen geräumten Gebieten angeordnet. Alte Männer, schwache Frauen und halbwüchsige Kinder sollen den Kampf gegen die siegreiche Armee des Reiches und seine Verbündeten aufnehmen und diese womöglich vernichten. Was schwere Geschütze, Tanks u. Fliegerbomben, gehandelt von Millionen, ausgesuchter Sowjetsoldaten, nicht zu erreichen vermochten, sollen nunmehr Frauen und Kinder vollbringen. Eine größere Unfähigkeitbestätigung wie dies durch die Guerillaanordnung geschehen, konnten sich die Sowjetmachtgeber nicht geben. Bedauerlich dabei ist nur, daß tausende vielleicht friedliebender Personen, die mit Sehnsucht auf die Befreiung vom roten Joch warteten, die unüberlegten Handlungen einiger gewissenloser Untermenschen mit ihrem Gut und Leben bezahlen werden müssen.

Zu diesen Guerillaanordnungen müssen unleres Stahtens nach, auch die Frauenbataillone der Sowjets hinzugezählt werden. Auch sie sind Formationen, die die Not geboren hat und die zur Niederkämpfung des siegreichen Feindes mit Feuer und Schwert beitragen sollen. Es gehört eine gewisse Phantastikbegabung dazu, sich ein solches Frauenbataillon auf dem Kriegsschauplatz vorzustellen. Frauen umgewaschen, zerlummt und verlaust mit wirren Haaren, mit den unaussprechlichen Spuren der Verkommenheit an den Hüften. . . Wie aber muß es um die Geflüchteten bestellt sein, der all das nicht nur zugelassen sondern angeordnet hat!

Aufruf des Staatsführers General Antonescu zur Zeichnung von Kriegsanleihe

Bukarest. In einer Unterredung mit den Pressevertretern gab dieser einen Ueberblick über das Staatsbudget und bemerkte, daß dasselbe gesund und die Einnahmen entsprechend seien. Trotzdem, führte der Minister aus, übersteigen naturgemäß die gegenwärtigen

Kriegsauslagen die Staatseinnahmen. Die Regierung sieht sich infolgedessen veranlaßt, um den Staatshaushalt nicht in Unordnung zu bringen, Mittel und Wege zu suchen diese Mehrausgaben irgendwie zu decken. Um den privaten Handelsverkehr nicht zu stören, sieht die Regierung von der

Ausschreibung neuer Steuern ab und will im Wege einer inneren Anleihe die Mehrausgaben aufbringen.

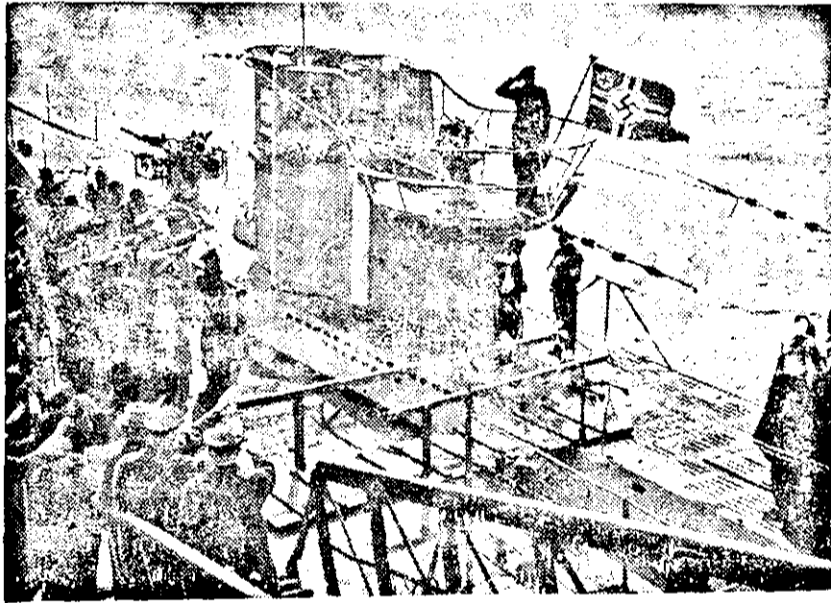
Jeder Staatsbürger ist verpflichtet, in diesem entscheidenden Ringen, in dem es um Sein und Nichtsein jedes Einzelnen geht, seine größten Opfer zu bringen. Der Soldat an der Front bringt sein Blut und Leben, der Bürger im Lande sein bewegliches Gut dem Vaterland zum Opfer.

Die Kriegsanleihe ist eine Beweispflicht an den einzelnen Staatsbürger, wobei zu bemerken ist, daß es in diesem Kriege nicht nur um den Bestand des eigenen Landes sondern um jenen ganz Europas geht.

Außer der positiven Rolle die die Kriegsanleihe übernimmt d. h. die Kriegsauslagen zu decken, wird durch dieselbe auch der Selbstverkehr im Lande belebt indem angehäuften Beträge wieder frei werden und in Umlauf gelangen.

Die Regierung hat hierbei auch die Interessen der Zeichner nicht außer Acht gelassen, indem sie den Zinsfuß mit 7 einhalb Prozent festsetzte der somit um vieles höher ist, als jener der Banken.

Im Anschluß an die Erklärungen Ministers Stoenescu erließ der Staatsführer General Antonescu einen Aufruf an die Bevölkerung des Landes, sich an der Zeichnung der Kriegsanleihe ausnahmslos nach besten Kräften zu beteiligen, dem Vaterland in schwerster Stunde zu helfen, die Blutopfer unserer Soldaten durch entsprechende finanzielle Opfer zu ehren und ihnen auf diesem Wege einen Teil des Dankes zum Ausdruck zu bringen zu dem wir ihnen gegenüber verpflichtet sind.



Indienststellung eines neuen deutschen U-Bootes. Zum ersten Mal weht die deutsche Kriegsflagge am Turm.

Australische Kriegsverluste 12.544 Personen

Newyork. (GW) Die Blätter geben eine Neuferung des australischen Generalstabs über die australischen Verluste wieder. Danach haben

die australischen Truppen bisher den Verlust von 1194 Toten und 11.350 Verwundeten, Vermissten oder Gefangenen zu beklagen.

Moskau von 100 deutschen Bombern bombardiert

Berlin. (DNB) Gestern mußte Moskau den bisher schwersten Luftangriff über sich ergehen lassen. Einhundert deutsche Bomberflugzeuge erschienen über der Stadt und warfen ihre Bomben aller Art über darunter auch schwere auf dieselbe. Der Kremel wurde hierbei sehr schwer getroffen u. beschädigt, ebenso in der Nähe der Stadt befindliche Tanklager und Rüstungsfabriken in Brand geworfen die

alle bis auf den Grund abbrannten. Unzählige große und kleinere Brandherde entstanden, deren Feuerchein bis auf 100 Km sichtbar waren.

Trotz der dichten Ballonsperre und dem starken Abwehrfeuer der Sowjetflakartillerie konnten die deutschen Flieger mit Verlust von nur 1 Flugzeug in ihre Ausgangshäfen zurückkehren.

Es ist der Wahnsinn eines Bergweisetzen der seinen Niedergang nicht mehr aufzuhalten vermag.

Eine schwere Aufgabe wartet nach der siegreichen Beendigung dieses Krieges im Osten, des Reiches und Europas, um den Sowjetmenschen wieder zum europäischen Menschen umzuformen. . .

Verwundete Soldaten erhalten 500 Lei

Bukarest. (R) Der Ausschuß des nationalen Fürsorgeamtes beschloß, jedem verwundeten Soldat, der das Spital verläßt, 500.- Lei auszulösen.

Deutsche Kontrolle über den Dniestr

Berlin. (R.) Deutsche Feld- und Luftabwehrartillerie versenkte durch Kolltreffer auf dem Dniestr einen Dampfer von 1000 und einen zweiten von 800 Tonnen. Die ganze Sowjetflotte auf dem Dniestr steht unter deutscher Kontrolle.

Duff Cooper reist nach dem Fernen Osten

Berlin. (DNB) Wie aus Newyork gemeldet wird traf dort Duff Cooper auf einem Flugzeug aus England ein. Cooper wird sich von dort über Washington und San-Franzisko nach dem Fernen Osten begeben.

Kürze Nachrichten

Das japanische Unterrichtsministerium erließ eine Verordnung, laut welcher die Schüler militärisch organisiert werden.

In Mexiko hat sich die seit zwei Jahren verheiratete 20-jährige Frau Elisabeth Ardelean geb. Baczur, wegen einem ehelichen Zerwürfnis, vor einen fahrenden Eisenbahnzug gestürzt und wurde entzwei geschnitten.

In Ungarn wurden durch Gesetz Mischehen zwischen Ariern und Juden verboten.

In Deutschland wurden in diesem Jahre 2483 Hektar mit Tomaten (Paradeis) bepflanzt, davon in Brandenburg 360 und im Rheingebiet 300 Hektar.

Brasilianische Wissenschaftler sind damit beschäftigt aus Apfelsinen und Bitterholz Öl zu gewinnen.

(DNB) In USA-Areisen wird die militärische Untätigkeit Englands getadelt und als Unfähigkeit bezeichnet.

Bela Kiri, der blutgierige ungarische Kommunistenführer wurde angeblich in der Lorraine verhaftet. Man hofft das es gelingen wird, ihn vor das ungarische Gericht zu stellen.

Anlässlich der Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz übermittelten Reichsmarschall Göring und von Ribbentrop dem Staatsführer General Antonescu drapillisch ihre Glückwünsche.

Aus dem Gebiet des Suez-Kanals sind in den letzten drei Tagen mehr als 60.000 Eingeborene vor der ständigen deutschen Bombardierung geflüchtet.

Von 200 Tanks, die Amerika für England lieferte sind nur 50 in Ägypten angekommen und auch diese kann man gegen die Deutschen nicht verwenden, weil die besten Bestandteile fehlen.

In Arab ist der Speereihändler N. Birkenbeuer, an den Folgen einer offenen Wunde am Fuß, gestern unter tragischen Umständen gestorben.

Frau Koosbeek hat Frau Litvinnov-Finckstein nach den USA eingeladen, um eine Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen Frauen und bolschewistischen Flinkenweibern zu besprechen.

In Syrien haben entgegen den Waffenstillstandsbedingungen die Engländer in den Schulen den französischen Sprachunterricht verboten und dafür den englischen eingeführt.

Tschunkinger Kommunisten zerstörten durch Bomben im internationalen Viertel von Schanghai ein vier Stock hohes Zeitungsgelände.

Der jüngste Bruder des britischen Königs, der Herzog von Kent begibt sich demnächst nach den USA um eine neue 10 Milliarden-Dollar Anleihe zu erbetteln

Drei deutsche Flugzeuge stehen an der Ostfront auf acht Sowjetflieger. Im Luftkampf schossen die deutschen Piloten die acht Sowjets, ohne eigene Verluste ab.

Zur Beachtung der über 12 Jahre alten Schüler

Arab. Die hiesige Präfektur fordert die über 12 Jahre alten Schüler auf, sich bei ihr zu melden, und zwar im Zimmer Nr. 8 vormittags zwischen 10-12 Uhr. Diese Aufforderung bezieht sich auf diejenigen, die sich für öffentliche Arbeiten noch nicht eingetragen haben.

In Westungarn keine Verdunklung mehr

Budapest (R). In Westungarn wurde die Verdunklungspflicht aufgehoben. Dies deshalb, weil die deutsche Luftwaffe die der Sowjetunion vermachene geschwächt hat, daß mit einem Luftangriff auf dieses Gebiet nicht mehr gerechnet wird.

Churchill erklärt

England war blind als es Krieg begann

Newyork (DNB). Churchill erklärte dem „Newyork Post“-Korrespondenten in einem klaren Augenblick England hätte den Krieg nie begonnen, wenn es nicht blind gewesen wäre. Zum Schaffen einer Neuordnung aber sei es allein unfähig, weshalb die UN ihm dabei helfen müssen.

Drei Jahre Gefängnis für Kaufleute, weil sie keine Standardschuhe auf Lager führten

Bestrafung von Kaufleuten in Bukarest wegen Sabotage

Bukarest (R). Das Sabotagegericht der Hauptstadt hat gegen Kaufleute wegen Sabotage einige drastische Urteile erbracht. So wurde D. Negreanu Inhaber des Schuhwarengeschäftes in der Calea Victoriei 20 zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er keine Standardschuhe auf Lager führte

und außerdem die Preise überschritt.

Mihu Gheles Eisenhandlung in der Calea Rahovei 30, wurde ebenfalls zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er mehrere Kisten mit Nägeln versteckt hielt und die Ware dem Verkehr entzog.

Weisungen des Postzensuramtes müssen eingehalten werden

Postsendungen für Soldaten in der Kriegszone werden vorläufig nicht aufgenommen

Arab. Das Araber Post-Zensuramt teilt mit:

Trotz mehrfacher Aufforderung werden bei Postsendungen die erteilten Weisungen vielfach noch immer nicht eingehalten. Es finden sich solche, die in unerlaubter Sprache schreiben, wie auch solche, die den Absender, oder die Anschriften des Adressanten nicht richtig angeben. Dadurch wird so die rasche Erledigung der Arbeit der Post wie auch die der Zensur behindert.

Es gibt auch solche, die in ihre Schreiben Schredensnachrichten einschmuggeln, oder aber mit vorher besprochenen Ausdrücken dem Adressanten unerlaubte Dinge mitteilen.

Solche Briefe werden natürlich verspätet abgefordert. Außerdem haben die Absender die strengen Folgen des Gesetzes zu tragen. Schließlich teilt das Postamt mit, daß an die Soldaten in der Kriegszone bis auf weiteres keine Postsendungen aufgenommen werden.

Düsen sind sofort anzumelden

Bukarest (R) Das Handelsministerium erließ einen Erlaß laut welchem alle Besitzer von Düsen jeder Art aus der diesjährigen Ernte, diese innerhalb fünf Tagen anzumelden haben.

350 Millionen Indier werden von Hunderttausend Engländer beherrscht

Berlin. Ein Freund Gandhis schilderte einem amerikanischen Journalisten die Verflawung des indischen Volkes durch die Briten. Er sagte, daß 50.000 englische Beamte und 50.000 Soldaten 350 Millionen Indier in Ketten halten. Ostindien gibt 89 Prozent seines Einkommens den Briten, trotzdem hat es in die Verwendung dieses Riesenschatzes nichts hineinzureden.

Die meisten Indier verdienen nicht einmal soviel, daß sie sich zwei

Mahlzeiten im Tage leisten können.

Darum müsse der Freiheitskampf der Indier durchgeföhrt werden.

Schnapsbrennzeit im Komitat Hunedoara

Diemrich-Deba. Die hiesige Finanzadministration lehte die Zeit für Schnapsbrennen aus Sommerobst für den Monat August fest. Aus Herbstobst aber kann Schnaps vom 1. September bis zum 1. Dezember gebrannt werden.

URANIA - KINO, ARAD

Telefon 12-82. Vorstellungen: 3, 5, 7.30 u. 9.30 Uhr.

Morgen Premiere 2. Teil des Kreuzzug gegen den Bolschewismus

Mit folgenden Kriegserlebnissen, aufgenommen auf den einzelnen Kriegsschauplätzen: Erkundungsflug, Metzeler in Lemberg, Bombenwürfe auf eine Sowjetflugzeugfabrik, die große Panzereschlacht bei Minsk. Zerstörerflugzeuge vernichten Sowjetbomber. Eroberung der Städte: Wilna, Dünaburg, Kalvaria und Riga.

Stukas greifen feindlichen Kreuzer an.

Erblitterte Kämpfe um die Orte Janova und Schaulen. Ein Sowjet-Munitionslager wird in die Luft gesprengt.

Als zweiter Film ein pikantes Thema YVETTE, die Tochter einer Kurtisane

nach dem Roman von Guy de Maupassant. Mit Käthe Dorsch, Ruth Hellberg und Albert Matterstock.

Heute zum letztenmal Am 5, 7.30 und 9.30 Uhr. DER LIEBE AUGUSTIN Mit Paul Fiedler, Maria Anderyast und Hilbe Weigner.

Deutsche Flugzeuge

schossen von 9 britischen Flugzeugen alle ab

Berlin. (R) Gestern versuchten neun britische Flugzeuge über dem Kanal fliegend auf Reichsgebiet einzustiegen. Deutsche Flugzeuge griffen sie an und schossen noch über dem Kanal alle 9 ab.

Garantiebeiträge von Kellner

müssen bei der Arbeitskammer eingezahlt werden.

Die Temeschburger Arbeitskammer gibt den Gastwirten bekannt, daß die von den Kellnern eingehobenen Garantiebeiträge innerhalb von 15 Tagen bei der Arbeitskammer hinterlegt werden müssen. Von den Kellnerjungen dürfen keine Garantien eingehoben werden.

Lehrlinge werden gesucht

Laut Mitteilung der Araber Arbeitskammer werden nachstehende Lehrlinge gesucht: 3 Maurer, 1 Tischler, 4 Drechsler 1 Friseur 3 Möbelschleifer; 1 Konbitor; 2 Tapezierer, 2 Schlosser bezw. Eisendreher, 2 Müller und 3 Glaswarenverkäufer. Bewerber haben sich zwecks Prüfung und Einteilung im Lehrlingsheim zu melden.

Steuernachlaß für Bauern

die Hochwasserschäden hatten.

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß jene Bauern, deren Ernte durch Ueberschwemmung ganz oder zum Teil vernichtet wurde, ihre Gesuche um Steuernachlaß dem Steueramt vorlegen müssen.

Führer für Dampfkompressoren
mit Fahrchein werden gesucht bei der Wegobaugesellschaft

ITALO - ROMANA
Bukarest, Calea Victoriei Nr. 91-93.
Bewerber können sich auch im Hotel „Welker Adler“ Arab, am 15. August melden.

5 Deutsche Kampfflugzeuge

beschädigten über 150 Sowjetkraftfahrzeuge

Berlin. (R) Nördlich des Laboga-Sees sichten 5 deutsche Kampfflugzeuge am 8. August eine große Sowjet-Kraftwagenkolonne. In 2 Wellen griffen sie diese an und beschädigten über 150 Wagen.

Sohlenleder für die Schuhmacher

Kronstadt. Um dem Mangel an Sohle in den Dorfgemeinden abzuhelfen, hat die Komitatspräfektur 941 Iq Sohle herausgegeben. Die Verteilung wird folgendermaßen durchgeführt werden: Es wird eine Liste der Schuster der verschiedenen Gemeinden zusammengestellt. Diese haben über die Verarbeitung der Sohlen genau Buch zu führen. Das nötige Material kann von den Bevollmächtigten nur Freitag abgeholt werden.

140 japanische Flugzeuge

bombardieren Tschungking

Tschungking (R) Gestern wurden gegen Tschungking durch 140 japanische Flugzeuge Angriffe unternommen. Die Flugzeuge erschienen in 2 einanderfolgenden Wellen über der Stadt.

Thailand läßt sich nicht einschüchtern

Schanghai. (R) Thailand (Siam) ist nicht bereit, sich durch England und die USA einschüchtern zu lassen. Der belte Kretels dafür ist die Tatsache, daß es gegenwärtig mit Manchichuluo das bekanntlich durch die und blinn mit Japan geht, über ein Freundschafts- und Handelsabkommen verhandelt.

Ich zerbrech mir den Kopf



— über die ruhelosen Tage der Sowjetführer. In Sowjetrußland gibt es keinen Sonntag. Dafür sind wöchentliche Ruhetage eingeführt worden, verschieden für die einzelnen Arbeitsbezirke wodurch erreicht werden sollte, daß Mitglieder einzelnen Familien nicht den gleichen Ruhetag hatten. Wie schwedische Zeitungen berichten, sind jetzt alle Ruhetage abgeschafft worden. — Die Sowjet herrscher sagen: „Warum sollen die Leute es besser haben als wir? Wir haben jetzt keine Ruhe mehr.“

— wie schnell deutscherseits gearbeitet wird, wenn man sieht, daß z. B. eine ganze Panzerdivision innerhalb 3 Stunden eine gelassenen Fluß überquert. Laut dem DAW-Bericht vollbrachte eine deutsche Pionierereinheit beim Uebergang deutscher motorisierter Panzerverbände eine hervorragende Leistung. Die Pioniertruppen hatten den Auftrag, in kürzester Zeit eine deutsche Panzerdivision über die Düna zu setzen. Trotz untrüglicher Hitze und sowjetrussischer Bombenangriffe war in der Zeit von 3 Stunden die ganze Division an das jenseitige Ufer gebracht worden. In 56 Fahrten wurden 31 Panzerkampfwagen, 12 schwere Geschütze, zwei schwere Zugmaschinen, 42 Krafträder und zahlreiches anderes Kriegsmaterial übergesetzt. Die Pioniere stellten dann eine 250 Meter lange Kriegsbrücke fertig und übergaben sie sofort dem Verkehr.

— wie unbeliebt die politischen Sowjetkommissäre bei dem terrorisierten russischen Volk sind. Jetzt erst, wo die Sowjetknechte sich in Gefangenschaft befinden, sieht man, ihre Erbitterung gegen die politischen Kommissäre, die so groß ist, daß sie in mehreren Gefangenenlagern im Raum von Smolensk ihre früheren Peiniger überjäten und sie arg mißhandelten. Wenn die deutsche Lagerwache nicht dazwischen getreten wäre, wären die politischen Kommissäre erschlagen worden. Um ähnlichen Zwischenfällen vorzubeugen, mußten die politischen Kommissäre von den übrigen Gefangenen abgefordert werden.

— über eine neue Erfindung gegen den Hartwuchs. Der Chemiker Dr. Williams in Providence, Rhode Island, hatte ein Rasiermittel erfunden, das den Gebrauch des Rasiermessers überflüssig macht. Er hatte einige Befehle gegeben, es zu versuchen. Das Mittel wirkte großartig. Dabei aber haben die Herren merken müssen, daß ihnen nun überhaupt kein Hart mehr wuchs, und Williams auf Schadenersatz verklagt. — Williams wird gern zahlen. Er wird penunziäre Interessenten finden, die froh sind, des lästigen Rasierens ein für allemal entbunden zu sein. Aber vor den Fabrikanten von Rasiermessern und -apparaten wird er sich verflucht in acht nehmen müssen.

— über eine Feldpostkarte, die nach 25 Jahren mit Straßporto zugestellt wird. Dem Wertmuseum in Prag wurde dieser Tage ein interessanter Beleg postalischer Pünktlichkeit und Schnelligkeit übergeben. Es ist dies eine Korrespondenzkarte, wie sie die Soldaten im Weltkrieg zu benutzen pflegten. Geschrieben wurde sie am 16. Mai 1916 von dem heutigen Primarius Dr. F. Luma in Jaleszskul im ehemaligen Polen. Sie ist an einen damaligen Prager Chef Prof. Dr. Kubeschla gerichtet. Prof. Kubeschla hat dieser Feldpostkarte jedoch niemals erreicht. Die Karte verschwand und kam erst jetzt Jahre nach dem Tode des Adressanten, wieder zum Vorschein. Jetzt, also nach 25 Jahren, stellte ein Postler dem Sohn des verstorbenen Adressanten, dem Primarius Dr. Kubeschla, die Karte zu. Und weil der Schweizer vor 25 Jahren vergaß, „Feldpost“ auf die Karte zu schreiben, so mußte der Empfänger eine Portomarkte in Höhe von 30 Heller bezahlen.

Londoner Rundfunk reizt zum Aufstand in Kroatien

Kommunisten und Juden begehen Mezeleien

Agram. (DWB) Am 10. Juni forderte der englische Rundfunk das kroatische Volk auf, am 14. Juli auf ein gegebenes Zeichen, in den Aufstand zu treten. Kurz vor diesem Datum teilte der Rundfunk mit, der Aufstand sei zu verschieben. Dessen ungeachtet brachen aus dem Lager von Kerstinec 80 Internierte aus, die jedoch in kurzem festgenommen u. unschädlich gemacht wurden.

Am 20. Juni aber brachen bewaffnete Banditen, die in den Waldun-

gen herumschlichen auf unsere Dörfer los und ermordeten die schuldlose Bevölkerung, hauptsächlich Frauen und Kinder.

Mehrere Angriffe wurden auch auf Gendarmereiposten unternommen. Das kroatische Heer jedoch trat mit Ustascha-Abteilungen verstärkt auf u. erstichte diese Bewegungen.

Wie festgestellt wurde, waren die Führer der Terroristen Kommunisten und — Juden. Wo

sie erschienen waren, hielten sie rote Fahnen

und behaupteten, Agram, Banjaluka, und andere wichtige Städte Kroatiens seien durch die Sowjetarmee besetzt. Sie hatten auch versucht, die Eisenbahnlinien in der Umgebung von Agram zu zerstören und warfen auch Bomben auf einen Ustaschaverband.

Nachdem die Terroristenbewegung unterdrückt worden war, wurden die Teilnehmer dem Gericht übergeben.

10.000 Flugzeuge verloren die Gowjets

Deutsche Flieger versenkten abermals 37.000 Brt

Berlin. Aus dem Führerhauptquartier 10. August. Das DAW gibt bekannt:

Die Operationen im Osten verlaufen weiter planmäßig. Starke Kampffliegerverbände bombardierten in der letzten Nacht mit besonderem Erfolg Rüstungsbetriebe, Verkehrsanlagen u. Versorgungsanstalten in Moskau.

In der Stadtmitte und nördlich des Moskwaubogens entstanden zahlreiche Großfeuer.

Nachdem der Kampf der deutschen Luftwaffe gegen die sowjetische Fliegertruppe auch in den letzten Tagen überaus erfolgreich war,

hat der Feind an der gesamten Ostfront einschließl. des finnischen Kampfgebietes seit dem 22. Juni über 10.000 Flugzeuge verloren.

Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsschiffahrt brachte neue große Erfolge. Kampfflugzeuge versenkten bei Tage ostwärts der Fa-

der-Inseln 1 Frachter von 6000 Brt. und in der letzten Nacht

aus einem Geleitzug vor der englischen Südostküste 4 Handelsschiffe mit zusammen 23.000 Bruttoregistertonnen.

Ostwärts Great-Farmouth wurde 1 großer Frachter in Brand geworfen.

Bei den Luftangriffen auf die Keesbe von Suez in der Nacht zum 9. August versenkten Kampfflugzeuge 1 Handelsschiff von 8000 BRT und beschädigten 1 leichten britischen Kreuzer durch Bombentreffer.

In der letzten Nacht richteten sich weitere Luftangriffe gegen Häfen an der schottischen Ostküste und gegen militärische Anlagen in der Graffchaft Leicesters.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage in Luftkämpfen 16 und durch Flakartillerie 3 Flugzeuge.

Ein eigenes Flugzeug ging verloren. Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

103.000 Gefangene und 200.000 Tote

25 Sowjetdivisionen vernichtet. — 2 Armeekommandanten gefangen und riesiges Kriegsmaterial erbeutet.

Berlin (R). Das DAW gab folgende Sondermeldung bekannt:

Die Operationen in der Ukraine, über die bisher in Einzelmeldungen berichtet wurde, haben zu einem vollen Erfolg geführt. Laut Meldung des Generalfeldmarschalls von Rundstedt wurde im Zusammenwirken mit der Luftwaffe unter Kommando des Fliegergenerals von Böhr die 6., 12. und Teile der 18. Sowjetarmee im ganzen etwa 25 Schützen- und Infanteriedivisionen und eine große Anzahl Panzerformationen vollkommen vernichtet.

In unsere Hände fielen 103.000 Gefangene, unter denen sich auch die Kommandanten der 6. und 12. Sowjetarmee befinden. Es wurden erbeutet: 317 Panzerwagen, 858 Geschütze eine unübersehbare Menge Kriegsmaterial, unter dem sich auch 5250 Lastkraftwagen und 12 beladene Eisenbahnzüge befinden.

Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste, bisher konnten über 200.000 Tote gezählt werden.

Interessante Einzelheiten über die

Führer- und Antonescu-Begegnung

Bularest. (R) Am 6. August hatte General Antonescu mit dem Führer irgendwo an der Ostfront eine Zusammenkunft.

Morgens um 5 Uhr stand ein durch den Führer geschicktes 3-motoriges Junker-Flugzeug startbereit um General Antonescu,

der in Begleitung des Generalstabschefs General Koanthescu, General Hauße, Oberst Ekterescu, Oberstleutnant Bar und Leutnant Dr. Neuenfeld abflog.

Nach einigen Stunden landete das Flugzeug mit ihnen auf einem Militärflugplatz,

wo unser Staatsführer mit seinem Gefolge von General von Schobert und Oberst Busse empfangen wurde. Das Junker-Flugzeug war unterwegs durch 4 deutsche Jägerflugzeuge gesichert.

Nach einem weiteren Flug von einer Stunde landete das Flugzeug wieder, wo General Antonescu, Feldmarschall von Rundstedt, General Böhr, General Joanneth, General von Sonnenstern, Major Prinz von Arenberg und andere

traf, die ihn zum Oberbefehlshaber der deutschen Wehrmacht begleiteten. Unterwegs von den deutschen Soldaten erkannt, wurde General Antonescu herzlich gefeiert und gefilmt. Nachher folgte ein Gabelfrühstück.

Kurz darauf erschien in Begleitung des Feldmarschalls Keitel, General Bodenschlag und anderer der Führer.

Nach herzlicher Begrüßung der beiden Staatsführer bedankte sich der Führer für die glänzende Haltung der rumänischen Armee und vertiefte über die Befreiung der Bukowina und Bessarabien durch den Heldennut der rumänischen Soldaten seiner Freude Ausdruck.

Gleichzeitig sprach der Führer des großen Reiches seinen Glauben an die Ständigkeit und Zukunft Rumäniens aus.

Nachher heftete der Führer auf die Brust General Antonescus das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Er ist der erste Ausländer mit dieser Auszeichnung.

Während die beiden Führer sich über den Verlauf des Krieges unterhielten, überreichte General Schobert

Generalstabschef General Joanneth im Namen des Führers das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse.

Um 1 Uhr begab sich General Antonescu mit seinem Gefolge in Begleitung hoher deutscher Offiziere mit Generalfeldmarschall Rundstedt an der Spitze auf den Flugplatz zum Rückflug.

„Facim-Kino“ Acad, spielt auch im Sommer große Filme Telefon 20-10

Der einzige gut gelüftete, angenehm kühle Saal unserer Stadt.

Nächstes Programm!

Das sensationellste deutsche Filmmeisterwerk der letzten Jahre.

Die letzte Runde

In den Hauptrollen

Attila Haeßiger
Camilla Haen.

Heute der größte farbige Filmtitel aller Zeiten

Die vier Federn

Der rum. Kriegsjournal und Ufa-Journal

Vorstellungen um 5, 7.15 u. 9.30 Uhr.

Bert West und seine große Liebe

Roman von Margarete Anselmann

(19. Fortsetzung.)

„Danke, Miß Johnston!“ Es fiel Bert West schwer, sich zusammenzureißen und zu sprechen. „Ich möchte lieber heimreiten; es wird mir gut tun. Und du, Dietmar, bleibe ruhig hier! Ich danke dir, aber ich werde sicher allein heimkommen.“

„Gute Nacht!“ antwortete Dietmar, war Bert schon verschwunden.

„Ich muß ihm nach, Miß Biola! Ich wenigstens nach Hause bringen. Wenn es irgend geht, komme ich wieder zurück. Bis dahin auf Wiedersehen!“ sagte Dietmar, dem Mädchen mit einem aufstrahlenden Blick die Hand küßend.

Es war Dietmar West eine Ahnung gekommen, was hier vorgefallen war. Und so ließ ihm der Bruder tat — innerlich atmete er auf. Er sah die Bahn frei für sich, und er wußte, was das zu bedeuten hatte.

Im nächsten Augenblick sah Dietmar auf seinem Pferd kurz darauf hatte er den Bruder eingeholt, der langsam davonertirren war.

„Was hat es denn gegeben, Bert?“ So wie du jetzt aussehst, hab' ich dich noch nie gesehen.“

Bert sah den Bruder gequält an. Man merkte deutlich, daß er lieber allein gewesen wäre, daß es ihm schwer fiel, etwas zu sagen.

„Oh, nichts!“ preschte er hervor. „Das glaube ich dir nicht, Bert! Wüßtest du mir nicht doch sagen, was vorgefallen ist?“

„Frag doch nicht... frag doch nicht!“

„Mein Gott, Bert, was ist das nur? Du darfst nicht so verzweifelt sein. Ich ahne wohl, was geschehen ist. Du bist doch ein Mann, darfst dich nicht so gehen lassen.“

Dietmar hatte sein Pferd angehalten und gleichzeitig auch das des Bruders. Jetzt legte er den Arm um die Schultern Bert's. Ein tiefer, schwerer Atemzug rang sich aus dessen Brust.

„Kannst du das verstehen, Dietmar!“ preschte Bert hervor. „Abgewiesener hat sie mich. Glaubt nicht an meine Liebe. Das sei keine Liebe, die erst frage, die sich nicht nimmt, was sie begehrt. Sie hat nicht gesehen, wie ich mich die ganze Zeit über verzehrt habe.“

„Bert, das hat alles keinen Zweck! Du mußt den Tatsachen in die Augen sehen. Sie liebt dich nicht, das ist alles. Du mußt dich damit abfinden. Du mußt es, Bert, da gibt es keinen anderen Weg!“

„Ich weiß nicht, wie ich darüber wegkommen soll. So herrlich hatte ich es mir ausgemalt. Heute noch wollte ich sie zur Mutter bringen. Biola hat sie so in ihr Herz geschlossen. Und ich war sicher, ihre Lieblichkeit, die ganze Güte ihres Wesens hätte Mutter's Widerstand schnell bezeugt. Und jetzt, jetzt ist alles vernichtet, durch ein Wort. Mein Glück liegt in Scherben — ich weiß nicht, was nun werden soll.“

„Armer Kerl, du tust mir wahrhaftig leid! Ich hätte nie gedacht, daß dich eine Herzensangelegenheit so packen würde. Aber — es ist nun einmal so gekommen, und du mußt dich wirklich zusammennehmen. Du darfst dir zu Hause nichts anmerken lassen. Bedenke, wie Mutter sich aufregen würde. Das Leben geht seinen Gang weiter, und du wirst sehen, wie schnell du überwinden wirst.“

Bert richtete sich auf, strich sich über die Stirn.

„Du hast recht, Dietmar! Das Leben geht seinen Gang weiter, und man muß es zu ertragen suchen, so oder so. Vergiß, daß ich mich so hab gehen lassen. Du weißt, ich bin nie ein Schwächling gewesen, es hatte

mich nur einen Augenblick umgeworfen; jetzt geht es schon wieder.“

„So ist es gut, Bert, so gefällt du mir schon besser! Und du darfst nicht vergessen, daß es noch andere begehrtenwürdige Mädchen gibt.“

„Davon wollen wir still sein. Ich bin aus einem anderen Holz geschnitten wie du, Dietmar!“

„Weiber! Glaube mir, es hat keinen Sinn, um einer Frau willen den Kopf hängen zu lassen. Ist's nicht die eine, dann ist's eben die andere. Das kommt alles auf eins heraus. Du sollst es genau so machen wie ich, dann kommst du sicher weiter.“

Bert schüttelte den Kopf und lächelte schwach.

Schweigend ritten die Brüder jetzt nach Hause. Vor dem Tor reichte Dietmar Bert die Hand.

„So, Alter, jetzt hab' ich dich glücklich zu Hause abgeliefert und dir ein wenig den Kopf zurechtgesetzt. Ich will mich drinnen gar nicht erst zeigen, um keine unnützen Fragereien heraufzubeschwören. Ich lehre gleich um, muß wieder nach Waddscholle zurück. Ich hab' es fest versprochen.“

Bert nickte ihm zu. Dietmar machte kehrt und ritt den Weg zurück, den er mit dem Bruder gekommen war.

Den ganzen Weg über beschäftigten sich Dietmar's Gedanken mit dem, was er gehört hatte, und mit dem Resultat, das sich daraus für ihn ergab und mit dem er recht zufrieden sein konnte.

So ließ ihm der Bruder tat — aber für ihn war das alles recht günstig. Nun er wußte, daß Biola den Bruder nicht liebte, ihn abgewiesen hatte, brauchte er sich keine Gewissensbisse mehr zu machen, wenn er sie für sich gewann.

Und es war höchste Zeit, sich den Goldfisch einzufangen. Darüber war er sich durchaus klar.

Darüber, daß er zu wenig forscht war, zu vorsichtig bei ihrer Eroberung zu Werke gehen würde — darüber würde sich diese Sache nicht zu bescheiden brauchen. Er würde wirklich nicht lauer fragen, ihm fiel es nicht schwer, sie mit Klaffen zu überfallen und ihr seine Liebe zu zeigen. Hübsch und erregend genug war sie, man brauchte sich nicht einmal zur Selbstblütigkeit bei ihr zu zwingen. Na wenn es irgend anging, würde er an diesem Tage noch das Ziel seiner Wünsche erreichen.

Als Dietmar die Villa in Waddscholle wieder betrat, fand er niemanden von der Gesellschaft mehr vor, als einen höchst verärgerten und räsonierenden Wäster Patrick Johnston.

„Was war das nur mit Ihrem Bruder, Dietmar? Deshalb ist er so plötzlich davongestürzt? Ohne sich bei mir zu verabschieden? Er hat mir meine ganzen Pläne über den Hausen geworfen. Ich hatte mich so auf einen gemüthlichen und sibielen Abend gefreut, und dann kam es ganz anders. Gerade, als ob das Fortgehen. Ihres Bruders ein Stachel gewesen sei — und die anderen hatten sich allmählich verträumelt, bis nur noch Biola und ich übriggeblieben waren. Aus Biola war nichts weiter herauszukriegen, als daß Bert sich nicht wohl gefühlt habe, und daß Sie ihn heimbegleiten und wiederkommen wollten. Na, ich bin froh, daß Sie wenigstens Wort gehalten haben.“

Ich freue mich wirklich sehr darüber, daß Sie da sind, nicht nur des sibielen Abends wegen, auf den ich im stillen schon verzichtet habe. Aber — ich muß es Ihnen sagen, Dietmar, Sie sind mir der Sympathischste hier. Ihr Bruder, der ist immer ein wenig zugeknöpft; man kann nicht viel mit ihm anfangen, man weiß nie ganz, wie man mit ihm dran ist.“

(Fortsetzung folgt)

Nur die Mühlen können Mehl in die Stadt bringen!

Zemeschburg. Die Finanzbehörden beschlagnahmen einem Billeder Bauern fünf Meterzentner Mehl, das er in Zemeschburg verkaufen wollte.

städtische Wirtschaftskamt aufmerksam, daß die Bestimmungen des Weizenbewertungsregimes auch weiterhin in Kraft bleiben. Demzufolge darf auch nach dem Trusch nur von Mühlen Mehl in die Stadt geliefert werden.

Damit im Zusammenhang macht das

Diese verfluchten politischen Kommissäre

Verwundeter Kampfunfähiger Sowjetkrieger sollte abgeschlachtet werden

Berlin. (R) In einem deutschen Divisionshospital wurde ein verwundeter Sowjetkrieger untergebracht, der laut Aussage anderer Kriegsgefangener im Sowjetartillerieregiment Nr. 72 diente.

Ein anderer Kriegsgefangener erklärte dem auch russisch sprechenden deutschen Militärarzt, daß unter Polstruf politischer Kommissär zu verstehen sei und daß

Der Soldat war nicht nur an beiden Beinen verwundet, sondern er trug auch am Hals Schnittwunden. Seine Luft- und Speiseröhre waren verletzt.

ein politischer Kommissär den Soldaten abschichten wollte, weil er zufolge seiner an den Beinen erlittenen Wunden nicht mehr imstande war, weiter zu kämpfen.

Befragt, wie er diese Wunden bekam, schrieb er auf ein Stück Papier: „Polstruf“ und seinen Namen, Borisow.

Durch die Gefangennahme kam aber der Sowjetkrieger mit dem Leben davon.

Anti-Stalinische Schaeffschützenteuppen gegen die Sowjetunion

Schanghai (CP). Nach Berichten hier eingetroffener Missionäre ist der bekannte Ataman Semjonow, der in den blutigen Revolutionskämpfen der zwanziger Jahre eine große Rolle spielte, wieder in der Außerer Mongolei aufgetaucht.

Anti-Stalin-Bandes gefeilt haben und Scharfschützenregimenter ausbilden, die sich insbesondere aus nach Sibirien verbannten ukrainischen Bauern rekrutieren, um den Kampf gegen den Bolschewismus vom Fernen Osten her aufzunehmen.

Er soll sich dort an die Spitze eines

Auch Budjenny in Ungnade

Berlin (DD) Aus Moskau eintreffende Nachrichten berichten über große Meinungsverschiedenheiten und Differenzen im Oberkommando der Roten Armee. Im Ausfluß dieser Meinungsverschiedenheiten wurde Marschall Timoschenko von Stalin

nach Moskau berufen. Statt Timoschenko übernahm Woroschilow den Oberbefehl der Sowjetarmee.

Auch zwischen dem berühmten General Budjenny und Stalin sind ernste Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht.

Ein moderner Robinson

Auf einer entlegenen Insel des Stillen Ozeans, etwa 100 Meilen von dem Kermadec-Archipel (Neuseeland) entfernt, mußte kürzlich ein Postflieger notlanden, da er sich im Nebel verirrt hatte. Das kleine Eiland, welches nur aus guten Karten angezeig ist, liegt fernab jeglicher Dampferlinien und man hielt es bis jetzt für gänzlich unbewohnt. Groß war daher das Staunen des Piloten, als er auf einem verwilderten Weidenstrauß traf, der ganz wie William Robinson in Fells gekleidet und mit einem wilden Bart- und Haarschuck versehen war.

Gesehen. Er hatte keine Ahnung, was sich seitdem auf dem Erdball zugetragen hat, er wußte nichts vom Weltkrieg, geschweige denn von dem gegenwärtigen Ringen der Großmächte in Europa und Asien, er wußte nichts von der Erfindung des Flugzeuges und des Autos.

Der Waldmannsch war mit seinem Tod zufrieden und beteuerte, daß er keine Sehnsucht nach einem anderen Leben habe. Er hat den Piloten lebendig, um ein paar Schwatzen Streichhölzer und einige Bücher.

Der Waldmannsch erklärte, daß er ein ehemaliger Kapitän und zehnjähriger Schwabe sei und am 18. Januar 1912 diese Insel betreten habe, um sich von der Zivilisation vollständig zurückzuziehen. Seit jener Zeit habe er völlig abgeschlossen von der Welt gelebt und keinen einzigen Menschen mehr

Wegen Sabotage 3 Jahre Gefängnis

Urad. Der hiesige Kaufmann Stefan M. fert wurde vom Gericht wegen Sabotage zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Albert hatte das Risiko Zucker zu 150 Sel verkauft und eine größere Menge verstaubt gehalten.

Gämtliche Drucksorten

aller Art liefert schnell und billig, die

einzigste deutsche Buchdruckerei

in Stadt und Komitat Urad der

„Arader Zeitung“ u. „Volksblatt“

Urad, Ecke Fischplatz,

Telefon 16-39.

Caesa Kino, Arad

Telefon 23-64

DAS EINZIGE KINO IN ARAD MIT OFFENEM LACH

Heute! Mit grossen Opfern gelang es uns den ohne gleichen aufregenden, unterhaltenden, Auge und Seele blendenden, ein Erlebnis bedeutenden Film:

ENGELN IN DER HÖLLE

zu verschaffen. In den Hauptrollen 6 bekannte Kinderschauspieler aus der lustigen Gesellschaft.

Rumänisches u. deutsches Journal.

Alle 2-prozentige Sonderstempelmarken umtauschen

Das Finanzministerium hat den Termin zum Umtausch der alten 2-prozentigen Sonderstempel, die am 3. August ihre Gültigkeit verlieren haben, bis zum 15. August verlängert.

Binsendrusch in Saderlach beendet

Arad. Aus Saderlach wird uns geschrieben: Der Binsendrusch ist glänzend beendet und die Landwirte hätten Lust, diese bei einem halbwegs annehmbaren Preis zu verkaufen. Leider fand sich noch kein Uebernehmer, der die Binsen kaufen wollte.

Lokomotivführer in Warjasch schwer verunglückt

In der Station von Warjasch blieb der Lokomotivführer eines einfahrenden Zuges, Johann Staltn, als er sich aus der Lokomotive hinausbeugte, an einem Laternenpfahl hängen, so daß er aus der Maschine gezogen wurde und zu Boden stürzte. Er zog sich ernste Verletzungen zu.

Wachtel-, Wildenten- und Wildgansjagd beginnt

Das Ackerbauministerium gibt bekannt, daß die Jagd auf Wachteln, Wildenten und Wildgänse mit dem 15. August beginnt.

Eine Lagerzeitung in sechs Sprachen

Im Rahmen der Betreuung der im Gau Ost-Hannover in großer Zahl angelegten ausländischen Arbeiter wird u. a. eine von der DNF ins Leben gerufene Lagerzeitung herausgebracht, die vorläufig in sechs Sprachen geschrieben ist und einmal in der Woche erscheint. Die stark gestragte Zeitung bringt Berichte über das politische Geschehen und vermittelt Kenntnisse von deutschem Land und Volk.

Von der Riefschneidemaschine gelbft

Wien. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in Wilsbühl bei Welden. Ein Bauer schnitt mit dem elektrischen Riefschneider Futter, als er plötzlich von der Maschine am Stockende erfasst und in sie hineingeschleudert wurde, wobei ihm der Kopf vom Riebs getrennt wurde.

Der älteste Mann der Gemeinde Saderlach gestorben

In Saderlach ist der älteste Mann der Gemeinde, Johann Eisele, im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Viele Kinder, Enkelkinder und eine große Verwandtschaft, sowie Bekannte, begleiteten ihn zur letzten Ruhestätte. Der Verstorbene war rüstig bis zum Lebensende und war ein starker Tabakraucher.

Komitat Karasch wird mit Bäumen bepflanzt

Lugosch. Laut Beschluß der Forstdirektion des Karascher Komitates werden auf ihrem Gebiete 200.000 Baumpflänzchen verpflanzt, aus den Baumschulen im Maidan u. Rum. Wolschan. Im Laufe des Herbstes und im nächsten Frühjahr aber wird in Surdul eine Baumschule mit 4 Millionen Sämlingen angelegt.

250.000 Tonnen deutscher Roggen für Belgien

Berlin. Deutschland belieferie bis zum Einbruch der neuen Ernte Belgien mit 250.000 Tonnen deutschem Roggen. Aus Holland aber bekam es 33.000 Tonnen Kartoffeln.

Besuch deutscher Schriftsteller geplant

Wie „Nizza“ aus Berlin meldet, wird eine Gruppe von deutschen Journalisten unter Führung von Gesandtschaftsrat Röske u. der Herren Dr. Babin und Dr. Scharping vom Reichspropagandaministerium auf Einladung des Vizeministerpräsidenten Michael Antonescu Ende August Rumänien besuchen.

Lehrkräfte mit 55 Jahren oder 30-jähriger Dienstzeit werden pensioniert

Das Unterrichtsministerium hat ein Dekret erlassen das neue Normen für die Pensionierung von Mitgliedern des Lehrkörpers und der ihm zugehörigen Beamten festlegt. Pensioniert werden alle, die bis zum 1. November l. J. 55 Jahre alt werden, oder 30 Dienstjahre haben.

In besonderen Fällen werden höchstens fünf Jahre ausgenommen. Auch solche Lehrkräfte können pensioniert werden, die im Dienst überfähig sind oder ihren Dienst nicht mehr voll erfüllen.

Das Gesetz regelt auch die Höhe der Pensionen in den einzelnen Fällen.

Unterschied zwischen deutschem u. britischem Kriegsziel

Madrid (DNB). Das Blatt „Madrid“ stellt in seinen Kriegsberichtigungen fest: Deutschland kämpft für seine Ehre, England für sein Geschäft.

Deutschland schlägt seine eigenen Schiffe auf Schlachtfeld, England dagegen verwendet die Schiffe anderer Völker als Kanonenfutter.

Blutsumänen können jüdische Unternehmen

in Bessarabien und der Nordbulowina übernehmen

Bukarest (M). Das Wirtschaftsministerium fordert alle rumänischen Gewerbetreibenden, Absolventen von technischen oder Fachschulen, Kaufleute und kaufmännische Angestellte, die in Bessarabien und der Nordbulowina verlassene jüdische Geschäfte oder Unternehmen übernehmen wollen, auf, sich beim Ministerium zu melden. Der Anmeldung ist auch ein Zeugnis beizulegen, daß der Betreffende Blutsumäne ist.

Die Auswirkungen dieser Maßnahme werden im ganzen fernöstlichen Gebiet zu spüren sein. Scharfere Geschäftsleute verfolgen gespannt die neue Entwicklung.

Keine US-Dollare mehr in Nordchina

Schanghai. (Stefani) In Nordchina wurde der US-Dollar als Zahlungsmittel mit Wirkung vom 1. August durch den japanischen Yen ersetzt. Es handelt sich hierbei um eine Vergeltungsmaßnahme Japans gegen die US-Einfrierungsbestimmungen.

Dadurch ist der Yen-Block um ein Bedeutendes erweitert worden. Die Auswirkungen dieser Maßnahme werden im ganzen fernöstlichen Gebiet zu spüren sein. Scharfere Geschäftsleute verfolgen gespannt die neue Entwicklung.

Büroarbeiten bei den Soldaten

Der Sonntag fing wieder gut an. Der Unteroffizier vom Dienst brachte zwei Mann. Fragen stand er mitten in der Stube und suchte durch die dicke Luft hindurch sein Opfer aus: „Es müssen zwei Kaufleute sein, gewandte Schreiber, für die Abteilungs-Schreibstube.“

Wir sahen uns an. Einer machte dem anderen Platz, aber keiner meldete sich: „Na, ist keiner hier?“ Das klang schon wesentlich schärfer und ungeduldiger. „Es werden doch zwei solche Federfuchser da sein! Ja, ja, fort wollt ihr von hier, aber keiner will was tun. Ran an den Spieß! Zwei bewegliche Kerle!“

Daraufhin meldeten sich sofort die Kanoniere Meier, der vom Beruf Bankabteilungsleiter und Müller, der doppelter Buchhalter war. Der Unteroffizier schrieb sich die beiden Namen auf.

Als er gegangen war, machten sich die beiden fertig. Da wir witzbegierig waren, wohin wir nun wieder verschoben werden sollten, hatten wir allerhand Aufträge: „Du, Meier, paß beim Schreiben auf, wie wir verteilt werden!“ „Du, Hans!“ womit der Kanonier Müller gemeint war, „guck genau, wohin wir kommen!“ „Wielleicht kannst du mal mit dem Spieß reden wegen mein'm Urlaub?“ Kurzum, die Fragen nahmen kein Ende, und die beiden Kanoniere machten sich etwas stolz, wie es schien, auf den Weg. Sie hielten sich im Mittelpunkt des Interesses. Das tat gut.

Wir anderen machten unseren einständigen sonntäglichen Reinigungsg-

dienst wie sonst und warfen uns dann in festtägliche Klust. Gerade, als wir so gegen Mittag zum Essen antreten wollten, ging die Läre auf, und herein traten Meier und Müller. Aber wie sahen sie aus! Die Stiefel voll Seifenschaum und verkrast, an den Knien große, schwarze tellerartige Flecke und unter den Schultern schien alles verschwitzt. Ihre Gesichter waren verschlossen — eisige Abwehr.

Der lange Kitzlein, der unübersehbliche, fragte neugierig: „Na, wo kommt ihr denn her?“ Keine Antwort. „Seit wann sind Büroarbeiten so anstrengend?“ Keine Antwort, aber ein deutlich hörbares Murren. Da kam just unser Unteroffizier u. fragte dienstlich: „Wollen Sie sich nicht zurückmelden?“ Grimm im Herzen standen die beiden stramm und meldeten: „Kanonier Meier und Müller von der Schreibstube zurück.“

„Was haben Sie da gemacht?“ — „Geschrubbt!“ — Wir stiegen uns gegenseitig an. Auch der Unteroffizier mußte das Lachen verbeißen: „Geschrubbt?“ — „Jawohl, Herr Unteroffizier, mit Seife und Bürste!“ „Ja, und sogar auf den Knien!“ fügte Kanonier Müller erbittert hinzu.

Willy Bretzich

Wie die Männer, so die Zeit. Wie die Mütter, so das Volk. Wie die Sippen, so die Ewigkeit. Karl Burhard.

Europa ist aufgewacht

Von Karl Vogl, Ketsch.

Der Engel des Todes hat manchen geküßt, und unter ihm zerbrach des Lebensgerüst. Sein blühendes Streben verjaht in blühiger [Schlacht]

Der Körper ist nie wieder aufgewacht.

Sie alle opferten sich für ein neues Werden, daß es mehr Gerechtigkeit gebe auf Erden, daß auch der Arme nicht mehr weine in [dunkler Nacht] und es erlöse der Ruf „Europa ist erwacht“

Der Chef der Sowjetmarine abgesetzt

und nach Wladiwostok befohlen

Schanghai (DNB). Der bisherige Oberbefehlshaber der sowjetischen Marine, Admiral Kusnetsov, ist nach Wladiwostok versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde gleichzeitig mit der Ernennung zum Admiral der bisherige Vizeadmiral Orlow ernannt. Der bisherige Chef der Ostflotte, der Flaggensoffizier 2. Ranges Geller, wurde seines Postens enthoben.

Keine Kriegsgefangenen mehr für Feldarbeiten

Bukarest (M). Das Ackerbauministerium gibt bekannt, daß für Feldarbeiten keine Kriegsgefangenen mehr zur Verfügung gestellt werden, weil sie für andere Arbeiten verwendet werden. Den Landwirten wird angeraten, sich anderwärts Arbeitskräfte zu besorgen.

—:—

Gasardspieler überrascht

Arad. Ein fleißiger Wirtschaftsmittel Robus überraschte die Polizei 3 Personen beim Gasard-Spielen. So das Geld, rula die Karten wurden beschlagnahmt und die Kartenspieler eingekerkert.

—:—

Das ideale Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Jüllers'sche Salvo-Pilze. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdo-

benem Magen, Blähungen, Magen- und Darmbeschwerden steigert die volle Genesung. Eine Schachtel 30 Pilz. In allen Stadt- und Landapotheken, sowie Droguerien erhältlich.

SPORT

Italien schlug Ungarn in Athletik

Budapest. Samstag und Sonntag fanden in der ungarischen Hauptstadt leichtathletische Kämpfe zwischen Italien und Ungarn statt. Die Italiener sicherten sich 33, die Ungarn 33 Punkte.

—:—

CFR—Chinezul 2:1 (1:1)

Freundschaftsspiel auf der Banatul-Bahn für das Rote Kreuz. Die Lore schossen Szarascu (2), bzw. Ostermann.

—:—

Spiele um den Kriegspokal

Der rumänische Fußballverband hat beschlossen, an Stelle der Nationalmeisterschaften die Sportvereine zu Wettkämpfen um einen sogenannten Kriegspokal antreten zu lassen.

Die Pokalspiele werden in 12 verschiedenen Gauen des Landes ausgetragen. Der Tomeschburger Gau werden voraussichtlich die Sportvereine Rapid, Sibersia, Chinezul, CFR, ARDZ und aus Reichs CFRN und UDR angehören.

—:—

Ein Finnischer Meistertäufel gefallen

Der finnische Langstreckenläufer Luontinen, der neuer über 10.000 m mit 30:07,5 die beste Zeit gelaufen war, ist in den Kämpfen gegen die Sowjets gefallen.

Unter uns brennt Moskau

Von Kriegsbericht Werner Winkelmann

(pt.) Zum erstenmal hat in der Nacht zum Dienstag die deutsche Luftwaffe zu einem gewaltigen Schlag auf kriegswichtige Ziele der bolschewistischen Hauptstadt ausgeschickt. Von der Dämmerung bis nach Mitternacht flogen deutsche Kampfflugzeuge über das weite Land gegen Moskau und bombardierten das Regierungs- und Verwaltungszentrum mit Brand- und Sprengbomben schweren Kalibers. Trotzdem die Bolschewiken eine gewaltige Abwehr anboten, war am Mitternacht rund um den Kreml ein einziges Flammenmeer. Dieser erste Angriff der nationalsozialistischen Luftwaffe gegen das Zentrum des Bolschewismus war großartig umfassend.

Auf dem Feldflugplatz im Osten herrschte in diesen Tagen eifriges Leben. Alte, bewährte Befehle, die auf allen Kriegsschauplätzen in diesem Kriege schon ge-

kämpft und gesiegt hatten, trafen die letzten Vorbereitungen, nun auch den Bolschewisten die Schlagkraft der deutschen Luftwaffe in ihrer ganzen Stärke zu demonstrieren mit dem Angriff der deutschen Kampfflugzeuge auf die Anlagen der Metropole der Weltrevolution, auf Moskau.

Der Schein der untergehenden Sonne liegt über dem Moskisch, als wir, eine Maschine in kurzem Abstand hinter der anderen zum Flug nach Moskau starten. Brausend ziehen die Flugzeuge über das Land und stoßen weiter vor in das Kriegsgebiet. Brennende Dörfer, das Ausblitzen der Abschüsse der schweren Artillerie, die Leuchtspurfäden der MG. zeigen uns, daß dort unten, bei unseren Kameraden vom Meer, auch in dieser Nacht der Kampf nicht ruht und daß die deutschen Truppen immer weiter vorwärtsstürmen. Die Frontlinie, die

wir zu Beginn unseres Fluges auf unseren Karten eingezeichnet haben, stimmt schon an einzelnen Stellen nicht mehr. Wesentlich weiter sind unsere Truppen in feindliches Land eingedrungen.

Noch dann lassen wir die Frontlinie mit ihren Bränden und Granatenschlägen hinter uns, und vor uns liegt das weite Land, der Anflugweg, von dem wir noch nicht wissen, was er uns bringen wird. Draußen ist alles ruhig. Nur flackert ein Scheinwerfer auf, setzt ein Abwehrgeschütz einmal ein paar Granaten an den Himmel.

Noch immer ist vor Moskau nichts zu sehen, aber da vorn, wo immer mehr Scheinwerfer am Himmel umhergelstern, wo über dem Horizont eine dunkelrote Wolke steht, da wird wohl die Hauptstadt der Internationalen liegen. Die Wolke zeigt, daß es dort schon ganz erheblich brennen muß. Noch sind wir zu weit entfernt, um Genaues ausmachen zu können, aber jede Minute bringt uns näher, jede Minute entfüllt mehr von der Allgewalt des Krieges, die über die Stadt an der Moskwa hereingebrochen ist.

Die sowjetische Flakabwehr wird immer heftiger. Schon stehen 30, 40, 50 Geschosse am Himmel, fliegen wild und aufgeregt durcheinander und suchen, suchen... und was vorher eine rote Wolke war, das breitet sich vor unseren Augen, schon jetzt, wo wir noch gar nicht alles überblicken können, als Flammenmeer aus, wie wir es bisher noch selten zu sehen bekommen. Je näher wir kommen, desto mehr wird es deutlich, daß die Kameraden vor uns schon ganze Arbeit an ihren Zielen getan haben und dabei ist das alles ja erst der Anfang. Kommen mit und nach uns noch Wellen von Kampfflugzeugen, die ihre Bombenlast in den befohlenen Räumen abladen werden.

Zuerst müssen wir aber vor allen Dingen einmal ganz nahe heran an das Ziel. Leicht machen es uns die Segler wirklich nicht. Hier haben sie alle Abwehrkraft konzentriert, die man einen wahren Feuerzauber gegen die anfliegenden deutschen Maschinen schickt. Flakgranaten aller Kaliber gleiten ihre leuchtende Bahn gegen den nächtlichen Himmel, und Hunderte von Scheinwerfern durchdringen mit ihren Strahlenbündeln die Finsternis. Aber was dem Tommy in London nie gelungen ist, das bringen auch die Bolschewisten nicht fertig; die deutschen Flieger von ihrem Ziel abzubringen.

Nun sind wir mitten über dem Ziel. Unter uns tobt eine infernalische Hölle. Ganze Anlagen brennen Achterloß, und dicker, undurchdringlicher Rauch zieht langsam und träge über das Ruinenfeld, das die deutschen Bomber zurückgelassen haben. Wir sind über London und Liverpool, über Glasgow und Belfast, über Hull und Birmingham dabei gewesen. Und haben noch manch anderes Ziel der britischen Insel brennen sehen, aber selten gab es in diesem Kriege Brände von größerer Ausdehnung und verheerenderem Eindruck.

Dort unten, wo die verführten Volksmassen in den Ställen sitzen, muß in diesen Stunden die Hölle los sein. Explosion auf Explosion blüht auf. Neue Feuer entstehen, und immer noch gibt es kein Ende, immer noch fällt Bombe auf Bombe auf kriegswichtige Ziele. Auch wir haben unsere Last abgeladen, haben die Einschläge beobachtet und drehen nun ab.

Nach im Abdrehen erfassen uns die Scheinwerfer, die wir erst nach vielen Kurven loswerden. Aber dann geht es auf Heimatkurs. Noch einmal ein langer Flug, bis wir wieder landen. Bei Tageslicht sind wir gestartet, bei Tageslicht sind wir zurück. Dazwischen liegt eine Nacht des Schreckens, eine Nacht, die an dem Bestand des Bolschewismus gerüttelt hat.



Rohrtrepierer an einem sowjetischen Geschütz an der Rückmarsch-Straße.

Japan pfeift auf britisch-indische Baumwolle

Tokio. (Domei) Der Rohbaumwollmarkt in Britisch-Indien ist durch die japanischen Einfrierungsmaßnahmen stark gestört. Seit langem gehörte Japan zu den Hauptabnehmern der britisch-indischen Rohbaumwolle. Es wird darauf hingewiesen, daß Eng-

land infolge des Lonnagemangels unter verärgerten deutscher Blockade unfähig sei, indische Baumwolle aufzukaufen. Wenn nun auch noch der japanische Großkäufer ausfalle, sei das britisch-indische Baumwollproblem völlig ungelöst.

Schwache Pfirsich- und Weinernte in Retasch

Ein Kilo Paradeis 24-30 Lei

Aus Retasch wird uns geschrieben: Unsere Weinbauern haben keine große Hoffnungen für die kommende Ernte. Die Reben wurden durch das letzte Jahr derart geschwächt, daß es noch 1-2 Jahre dauern wird, bis sie wieder einen vollen Ertrag liefern werden. Die so beliebten Pfirsiche zeigen sich auf den Bäumen in nicht zu großer Zahl.

Sonderbarerweise kosten Paradeis in Lemelsburg Lei 15 pro Kilo und bei uns muß man 24-30 Lei zahlen. Auch die Fleischpreise sind für viele schon unerschwinglich, so daß immer mehr Leute Anhänger der Pflanzenkost werden müssen.

Norwegen gewinnt Speiseöl aus Fischen

Oslo. In Bergen wird seit einem Jahr Speiseöl aus Fischen hergestellt. Nachdem der versuchsweise Betrieb durch den regulären abgelöst ist, konnte eine Jahresproduktion von 4000 t geleistet werden.

Fachreisen behauptet wird, nicht nur das Olivenöl ersetzen, sondern es wird teilweise sogar vorgezogen, da es milder im Geschmack ist. Das gleiche gilt auch für Speiseöle und die an die Bäckereien gelieferten Öle.

An fleischlosen Tagen wissen viele unserer Hausfrauen nicht, was sie kochen sollen.

„Hildas Kochbuch“ und „Ellis Bäckereien“

erleichtern Ihnen dieses schwere Problem mit einer großen Auswahl von Koch- und Backrezepten. Die Bücher sind zum Preise von je 50 Lei bei allen Volksblattverkäufern in der Provinz oder gegen Vorkaufsbuchung des Betrages (zusügl. 5 Lei Porto) in Briefmarken erhältlich vom

„Phönix“-Buchverlag, Arad, Piata Pievel 2

Die drei „Anführer“

Ein Satz aus dem „Daily Herald“: „Drei große Persönlichkeiten sind es, die heute die Menschheit im Kampf für die Freiheit führen: Churchill, Stalin und Roosevelt.“ — Aber von den Dreien will noch immer einer die andern anführen.

„Agricola“ A.G.
Maschinenabteilung
vorn. Weiß u. Götter
Lemelsburg IV.,
Bratiannu-Gasse 30.
empfiehlt:
Fahr-Grasmäher I
Fahr-Heurechen I

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckte 2 Lei, kleinste Anzeige 20 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch in Lemelsburg-Josfstadt, Str. Bratiannu 30 (Firma Weiß und Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Briefe ist Rückporto beizulegen.

Suche für 15. August verlässliche Kinderpflegerin zu einem 1-jährigen Knaben. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Dorshire Ober, 6 Monate alt, zu verkaufen bei Kapar Titich, Cagelsb. umr. Nr. 11.

Gebrauchter Milch-Separator von 200-400 Liter wird zu kaufen gesucht. Stefan Raab, Schifflin Cris (Rom. Arad).

Friseurgehilfe findet Anstellung mit 400 Lei Monatsgehalt bei Mathias Paplovič, Rosenau-Rasnov (Sud. Brasov).

Behrling wird aufgenommen bei Anton Braun, Fleischhauer- und Seltzer Neuarad, Str. Reg. Maria 3.

Ein Grasmäher, Fabrikat Cornick, gebraucht jedoch in gutem Zustande zu verkaufen bei Schmidt und Rehm, Neuarad, Calea Rosiorilor 17. (Saltergasse)

9 Stück Fuchseber, Mongolika, weiß, große Pässe zu verkaufen bei George Domfa, Wächterhaus Nr 2 C.M. Linie Arad-Sanktanna, Galta Udinis (Detvenes).

Eine Milchkuh samt Kalb zu verkaufen. Josef Stein, Königsboj-Nemetea German (Sud. Timis-Lorontal).

Eine Salongarnitur, 1 Radio und ein Fahrrad, sowie ein Bateson sind zu verkaufen. Samisch, Neuarad Calea Rosiorilor 17.

Junger Maler und Anstreichergehilfe sucht Posten in Arad. Zuschriften an Nikolaus Borne, Sangu-Segenbau (Romita Arad.)

Deutscher Knabe wird als Behrling aufgenommen bei Peter Birkenheuer, Herrenfriseur, Arad, B. Reg. Maria (Gehaus Wolfe Nicovara).

Elegant möbliertes Zimmer ab 15. August zu vermieten. Adresse: Albert Konert, Arad, Str. Babea Cartan 59.

Volksdeutscher Buchhalter, mit rumänischen Sprachkenntnissen, wird mit guter Bezahlung für großes Fabrikunternehmen im Arader Weingebiet gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

3 Stück 6 Monate alte Ferkel zu verkaufen. Arad, Str. Exterior 22 (neben der Fischerstraße).

2 Flachstrickmaschinen, Fabrikat „Stirla“, 1 Stück Nr. 8 und 1 Stück No. 12, in gutem Zustande zu verkaufen. Suche eine Flachstrickmaschine zu kaufen 80 bis 100 cm breit Karl Kohn 405 Neusanktanna-Santana (Rom. Arad).

48kges Opel-Blumhaas zu verkaufen. Arad, Piata Pievel, Nr. 14.

Deutscher Knabe wird als Behrling aufgenommen bei Josef Sid, Hubert und Joseph Haderer, Arad, Str. Barilla Nr. 14.

Volksdeutscher Hausmeister wird für größeres deutsches Herrschaftshaus in der Stadt Arad gesucht. Näheres in der Verwaltung des Blattes